

Das Kaiserfest der Freimaurer in Straßburg 1886

Ralf Bernd Herden

Das Jahr 1886 war für die Logenbrüder der deutschen Freimaurerlogen am Oberrhein ein ganz besonderes Jahr: Im Hause der Loge „Zum treuen Herzen“, welche gemeinsam mit der Loge „An Erwins Dom“ Gastgeber der Feierlichkeiten war, erwartete man am Sonntag, den 12. September 1886 niemand Geringeren als Seine Majestät, Kaiser Wilhelm I., und seine Kaiserliche Hoheit, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, welcher im Jahr 1888 seinem Vater für neunundneunzig Tage auf dem Thron der Hohenzollern und dem Deutschen Kaiserthron folgen sollte.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, bestieg den Thron bekanntlich, gesundheitlich bereits schwer gezeichnet und dem Tode geweiht, unter dem Namen Kaiser Friedrich.

Beide Hohenzollern waren, gemäß alter und überlieferter Familientradition seit Friedrich dem Großen, der ja die Freimaurerei in Deutschland festigte und unterstützte, feste und treue Glieder der freimaurerischen Bruderkette. Ihr gemeinsamer Enkel und Sohn, Kaiser Wilhelm II. gehörte übrigens nicht zum Bruderbund, hat sich auch mehrfach in seiner bekannten, etwas militärisch-schnodderigen Art negativ über die Freimaurerei geäußert. Vielleicht auch deshalb, weil er keinen Zugang zur königlichen Kunst fand oder finden wollte.

Der spätere Kaiser Friedrich wurde von seinem Vater, dem damaligen Prinzen Wilhelm und späteren Kaiser Wilhelm I., im Jahre 1853 in einem eigens zu diesem Zweck als Johannistempel hergerichteten Saal des väterlichen Palais in den Freimaurerbund aufgenommen.

Er wurde Mitglied der „Großen Landesloge“, zugleich aber auch Ehrenmitglied der beiden anderen preußischen Großlogen: Der „Großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft“ und der „Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“. Bei seiner Aufnahme am 22. Mai 1840 war Prinz Wilhelm noch durch den Landes-Großmeister der Großen Landesloge, Graf Henckel von Donnersmarck, in Gegenwart der beiden anderen Großmeister für alle drei preußischen Lehrarten in die Johannisgarde aufgenommen worden.

Zugleich übernahm er das Protektorat über sie. Sein Sohn sollte später nicht nur sein Stellvertreter, sondern danach auch sein Nachfolger als Protektor werden.

Bereits Anfang September 1886 war an sämtliche Freimaurerlogen des Reichslandes Elsass-Lothringen, sowie alle benachbarten Logen südwärts der Mainlinie bis nach Luxemburg und in die befreundete Schweiz die Einladung zu diesem besonderen Fest ergangen. Überaus groß war deshalb auch die Anzahl der Logenbrüder, welche bereits am Vorabend, einem Samstagabend, nach Straßburg gekommen waren. Die große Zahl von Besuchern machte es erforderlich, aus ihren Reihen eine Kommission zu wählen, welche am kommenden Tage den Majestäten persönlich vorgestellt werden sollte.

Die Wahl erfolgte unter Leitung des Stuhlmeisters der gastgebenden Loge „Zum treuen Herzen“, Paul Bartholdy, von Beruf übrigens „Realschuldirektor a. D. und Oberlehrer am Kaiserlichen Lyzeum“.

Gewählt wurden Logenvertreter aus folgenden Orienten:

Basel

Basel ist seit dem Jahre 1808 die Heimat der traditionsreichen Loge „Freundschaft und Beständigkeit“, welche zur Schweizerischen Großloge Alpina gehört. Mit dieser Loge, welche dank ihrer Lage in der Schweiz von den Unbilden der Freimaurerverfolgungen, vor allem auch unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, verschont geblieben ist, verbindet fast alle oberrheinischen Logen ein ehrfurchtsvolles und dankbares, festes Band der Freundschaft.

Bingen am Rhein

Bingen am Rhein ist seit 1837 die Heimat der Loge „Zum Tempel der Freundschaft“. Kurz vor ihrem 100-jährigen Stiftungsfest im Jahr 1935 der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer gefallen, konnte sich die Loge 1949 wieder reaktivieren.¹

Frankenthal in der Pfalz

Frankenthal in der Pfalz ist die Heimat der Loge „Zur Freimütigkeit am Rhein“. Gegründet im Jahre 1808 mit einem Patent des „Grand Orient de France“, gehörte sie seit 1817 zur Jurisdiktion der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth. Die Loge wurde 1933 durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zerschlagen, jedoch 1950 reaktiviert und besteht bis heute.²

Freiburg im Breisgau

Die Loge „Humanitas zur freien Burg“, sie wurde bereits erwähnt, besteht seit dem Jahre 1784, in welchem sie unter dem



Namen „Zur Edlen Aussicht“ von der „Großloge von Österreich“ ein Patent erhielt. Der Breisgau gehörte damals noch zu Vorderösterreich und kam erst, nach einem kurzen Zwischenspiel unter der Herrschaft des Großherzogtums Modena-Este ab 1801, durch eine Verfügung Napoleons I. 1805 an Baden. Die Loge „Humanitas zur freien Burg“ wurde 1935 ebenfalls Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, konnte aber bereits 1945, dank der Hilfe französischer Brüder, ihre freimaurerische Tätigkeit wieder aufnehmen.³ Allein die reiche und vielfältige Geschichte der Freimaurerei in Freiburg würde ein eigenes Buch füllen.

Heidelberg ist ebenfalls eine der traditionsreichsten Heimstätten der Freimaurerei in Baden. Zu ihren bekanntesten

Vertretern gehören Persönlichkeiten wie Johann Caspar Bluntschli, Jurist, Universitätsprofessor, Politiker und Synodalpräsident, sowie Carl Metz, einer der Väter der deutschen Feuerwehren. In Heidelberg bestand von 1784 bis 1806 die Loge „Carl zum Reichsapfel“, von 1806 bis 1813 die Loge „Carl zur guten Hoffnung“, von 1809 bis 1813 die Loge „Carl zur deutschen Biederkeit“. Von 1801 bis 1813 die Loge „Carl zur geprüften Treue“. Danach ruhte die Freimaurerei in ganz Baden. „Ruprecht zu den fünf Rosen“, die bedeutendste der heute noch existierenden Heidelberger Logen, wurde 1856 gegründet.

Hof an der Saale

Hof an der Saale beherbergte von 1804 bis 1815 die Loge „Zur goldenen Waage“. Bereits 1799 aber war die Loge „Zum Morgenstern“ gegründet worden, welche, unterbrochen durch die Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ab 1933 bis 1946 ruhen musste, sonst aber bis heute fortbesteht.⁴

Karlsruhe

Karlsruhe war seit 1785 Heimstatt einer Freimaurerloge. Gegründet als „Carl zur Einigkeit“, ruhend ab 1813, wurde die Loge im Jahr 1847 unter dem Namen „Leopold zur Treue“ reaktiviert. Sie ruhte, wie alle Freimaurerlogen, während der Zeit der NS-Gewaltherrschaft.

Kehl

Kehl beherbergte ab dem Jahr 1871 die freimaurerische Vereinigung „Erwin“, ein Kränzchen der Lahrer Loge „Allvater zum freien Gedanken“. Die Vereinigung erhielt 1873 ein Patent als Loge der „Großloge zur Sonne“ in Bayreuth, ruhte aber seit 1885 wieder. Das Kehler Kränzchen wurde 1923 von der Lahrer Loge aus wieder belebt, fiel jedoch ebenfalls der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, wie seine Mutterloge, zum Opfer. Das Kränzchen wurde nach der Befreiung nicht wieder reaktiviert. In Kehl fand zwischenzeitlich die 1958 gegründete Loge „Eifel“ ihre Heimat. Sie gehört zur American Canadian Grand Lodge of Freemasons in Germany in den Vereinigten Großlogen von Deutschland.

Kolmar

Kolmar hatte mit der Loge „La Concorde“ bereits im Jahr 1769 unter der Jurisdiktion des „Grand Orient de France“ eine Freimaurerloge beherbergt, welche jedoch 1815 die Pforten schloss. 1827 erstrahlte das maurerische Licht in der Loge „La Fidelité“

neu, erlosch aber bereits im Jahre 1872 wieder, sicherlich nicht ohne Verschulden der nunmehr wieder deutschen Behörden. 1886 wurde die Loge „Zur Treue“ (man beachte die lediglich sprachlich unterschiedliche Gleichnamigkeit) unter der Jurisdiktion der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, gegründet. Die Loge trat im Jahr 1919 in den Verband des „Grand Orient de France“ über.⁵

Bad Kreuznach

Bad Kreuznach beherbergte von 1809 bis 1814 die unter dem „Grand Orient de France“ arbeitende Loge „Zu den Vereinigten Freunden der Nahe und des Rheins“. 1858 gründete sich die Loge unter dem Namen „Die Vereinigten Freunde an der Nahe“ unter der „Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“ wieder.

Lahr

Lahr hat seit dem Jahr 1868 die Loge „Allvater zum freien Gedanken“⁶ in ihren Mauern. Sie pflegte traditionell gute Kontakte nicht nur zu den badischen Nachbarlogen. Neben dem Kränzchen „Erwin“ in Kehl ist aus dieser Loge auch das Kränzchen „Offene Burg zur Erkenntnis“⁷ hervorgegangen, das in den Jahren 1877 bis 1887 als Loge unter der Jurisdiktion der „Großloge zur Sonne“ in Bayreuth bestand, danach ruhte, und später noch mehrfach reaktiviert werden sollte. Lahr beherbergt heute auch die Loge „Black Forest“, welche 1968 unter der Jurisdiktion der „American Canadian Grand Lodge of Freemasons in Germany“ gegründet wurde.

Luxemburg

Luxemburg verfügt über traditionsreiche Freimaurerlogen unter einer unabhängigen Großloge von Luxemburg. In Luxemburg arbeitete in der Zeit ab 1821 aber auch die Feldloge „Blücher von Wahlstadt“, welche sich erst 1867 in eine stehende Loge in Berlin-Charlottenburg umwandelte und bis heute existent ist.⁸

Mannheim

Die älteste, noch heute aktive Loge Badens ist die Loge „Carl zur Einigkeit“ in Mannheim, welche am 28. November 1778 gegründet worden ist und der Großloge „Royal York zur Freundschaft“ in Berlin angehörte. Mannheim gehörte damals zur bayerischen Pfalz, sodass die Loge nach dem Logenverbot in Bayern 1785 ihre freimaurerische Tätigkeit einstellen musste. Es war dies aber nicht das erste, landesherrliche Verbot, das die Freimaurerei in Mannheim traf: Bereits aus dem Oktober des

Jahres 1737 stammt ein landesherrliches Dekret, das die Freimaurerei in der Kurpfalz untersagte.

Unterstellt man, dass dieses Reskript einen Grund gehabt haben muss – nämlich vermutlich eine Loge unter französischer Jurisdiktion in Mannheim – dann wäre zwar die Hamburger Loge „Absalom zu den drei Nesseln“ mit ihrem Gründungsjahr 1737 die älteste, noch heute bestehende Freimaurerloge in Deutschland. Nachdem die Loge „Absalom zu den drei Nesseln“ aber erst im Dezember 1737 mit der Lichteinbringung eröffnet wurde, könnte man durchaus unterstellen, die erste Freimaurerloge Deutschlands habe vor dem kurfürstlichen Reskript in Mannheim in der Kurpfalz, und damit heute in Baden, bestanden.

Mannheim fiel im Jahre 1803 an Baden, daher konnte die Loge im Jahre 1805 wieder eröffnet werden. 1806 wurde der Namen in „Carl zur Eintracht“ geändert, eine deutliche Reminiszenz an das neue Herrscherhaus der Zähringer, hieß der Regent doch Karl Friedrich, und der als präsumtiver Nachfolger zu erwartende Erbprinz Karl (nachdem dessen Vater Karl Ludwig bereits im Dezember 1801 im schwedischen Arboga einem Unfall zum Opfer gefallen war).

Metz

Metz verfügte schon früh über zahlreiche, freimaurerische Vereinigungen. Die älteste, die Loge „La Candeur“ war im Jahr 1763 entstanden. Zu erwähnen ist dabei, dass die Loge „Les Amis de la Verité“, gegründet 1829, am 17. Juni 1871 ihre Pforten schloss, wohl wegen der deutschen Inbesitznahme Elsass-Lothringens. Im März 1872 wurde die Loge „Zum Tempel des Friedens“ in Metz unter der Jurisdiktion der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, gegründet. Diese Loge wurde 1919 nach Heidelberg verlegt, und endgültig im Jahr 1935 durch den Druck der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aufgelöst.⁹

Mülhausen im Elsass

Mülhausen im Elsass war die Heimat der Loge „Zur Säule an den Vogesen“, welche im Jahre 1877 unter der Jurisdiktion der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, ins Leben gerufen worden war. Diese Loge schied übrigens 1919 geschlossen aus dem deutschen Großlogenverband aus und fand eine neue Heimat (auch unter neuem Namen) unter dem Dach des „Grand Orient de France“.¹⁰ Seit 1809 besteht in Mulhouse die Loge „La parfaite Harmonie“ unter der Jurisdiktion des „Grand Orient de France“.

Neuwied

Neuwied war bereits im Jahr 1753 die Heimat der Loge „Caroline zu den drei Pfauen“, welche aber bereits nach einem Jahr zum Ruhen kam, jedoch 1763 mit einem Patent der „Großloge von England“ wieder reaktiviert worden war. Diese Loge schloss 1787 ihre Pforten für immer. Die Loge „Zur Wahrheit und Treue“ wurde 1883 unter der Jurisdiktion der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, gegründet. Durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zerschlagen, wurde die Loge 1948 wieder reaktiviert.¹¹

Offenburg

Offenburg war mehrfach Sitz eines freimaurerischen Kränzchens, zumindest in den Jahren 1877 bis 1887 auch einer Loge unter der Jurisdiktion der „Großloge zur Sonne“ in Bayreuth, wohl auch ab 1901 bis zum unbekanntem Ende vor dem I. Weltkrieg einer gleichnamigen Loge unter der Jurisdiktion der „Großloge Royal York zur Freundschaft“.

Säckingen

Die Loge „Zu den drei Säulen im Westen“ in Bad Säckingen bestand nur drei Jahre, und zwar von 1930 bis zur Zwangsauflösung unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933. Ihre Großlogenzugehörigkeit lässt sich nicht mehr feststellen.¹²

Schlettstadt im Elsass

Schlettstadt im Elsass beheimatete in den Jahren 1878 bis 1887 die Loge „Zur elsässischen Bruderkette“, welche zur Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft“, gehörte und sich selbst wieder auflöste.¹³

Straßburg

In Straßburg bestanden – neben den traditionsreichen, noch heute (wieder) bestehenden französischen Freimaurerlogen während der Zeit der Zugehörigkeit des Elsass als Reichsland zum deutschen Kaiserreich – auch mehrere deutsche Freimaurerlogen. Es waren dies die Logen:¹⁴

- „Zum Treuen Herzen“, welche ursprünglich unter dem Namen „St. Jean d'Ecosse“ und unter der Jurisdiktion einer französischen Großloge gegründet worden war, welche dann im Jahre 1873 unter die Jurisdiktion der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth wechselte. Sie trat 1876 unter die Jurisdiktion der Großen Loge von Preußen, genannt „Royal York

zur Freundschaft“, und wurde 1919 nach Karlsruhe verlegt. Dort fiel auch diese Loge im Jahr 1935 der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer. Sie wurde nie mehr reaktiviert.

- „An Erwins Dom“, gegründet 1881 als freimaurerische Vereinigung, mit einem Konstitutionspatent als Loge der „Großloge des Eklektischen Bundes“ aus dem Jahr 1882. Die Loge wurde 1919 nach Frankfurt am Main verlegt, im Jahre 1921 nach Hanau. Der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Jahr 1935 zum Opfer gefallen, wurde die Loge 1950 als freimaurerische Vereinigung reaktiviert, ihr Licht verlosch im Jahre 1968.
- Die Loge „Zur Bruderliebe im Wasgau“ war 1913 gegründet worden und musste ihre Lichter auf Anordnung der französischen Behörden im Jahre 1919 für immer löschen. Sie gehörte zur Jurisdiktion der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“.

Stuttgart

Stuttgart beherbergt seit dem Jahre 1774 die Loge „Zu den drei Cedern“ und seit 1835 die Loge „Furchtlos und Treu“, welche aus den Logen „Wilhelm zur aufgehenden Sonne“ und „Furchtlos und Treu“ hervorgegangen ist.¹⁵

Worms

In Worms bestand bereits in den Jahren 1781/1782 die Loge „Johannes zur brüderlichen Liebe“. Im Jahre 1808 wurde die Loge „Zum wiedererbauten Tempel der Bruderliebe“ gegründet, unter der Jurisdiktion des „Grand Orient de France“. Die Loge erhielt 1816 einen Schutzbrief des Großherzogs Ludwig I. von Darmstadt. Die Loge wurde Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933, jedoch 1949 wieder reaktiviert.¹⁶

Würzburg

In Würzburg besteht seit dem Oktober 1871 unter der Jurisdiktion der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth die Loge „Zu den zwei Säulen an der festen Burg“. Durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft im April 1933 zerschlagen, entstand diese Loge neu im April 1947 und trat später unter die Jurisdiktion der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland in den Vereinigten Großlogen von Deutschland.¹⁷

Zürich

Heute ist die Loge „Modestia cum Libertate“ die zweitälteste und die größte Loge der Schweiz. Schon im Jahre 1740 entstand in Zürich unter dem Namen „La Concorde“ die erste Loge. Sie hatte nur wenige Jahre Bestand. 1762 errichtete das zürcherische Standesregiment zu Thionville eine Feldloge mit dem Namen „Zur schweizerischen Freiheit“. In die Heimat zurückgekehrte Offiziere und in ausländischen Logen aufgenommene Zürcher gründeten 1771 in Zürich die Loge „La Discrétion“. Unter ihrem tatkräftigen Stuhlmeister Diethelm Lavater (1773-1826), Arzt, Regierungsmitglied und Bruder des berühmten Johann Caspar Lavater, übernahm die Loge das System der Strikten Observanz und nannte sich nun „Gerechte und vollkommene Loge zur ‚Bescheidenheit und Freiheit‘“ (Modestia cum Libertate).¹⁸

Warum aber waren unter der Empfangsdelegation so viele Gäste aus Orten, welche gerade nicht zur „Oberrheinschiene“ gehören? Die Ursache ist einfacher Art: Es bestanden meist enge, persönliche Verbindungen zu den Logen am Oberrhein und ihren Brüdern.

Die Loge, in welcher man aufgenommen wurde, verlässt man traditionell nicht ohne zwingenden Grund. So gab es oft Doppelmitgliedschaften, aber auch über Jahrzehnte gepflegte, zuverlässige und enge, persönliche Bindungen. Dies erklärt, warum ein Teil der Gäste „so weitgereist“ war. Im elsässischen Diedenhofen hatte übrigens bereits im Jahr 1775 eine Loge bestanden, die sowohl einen deutschen, als auch einen französischen Logennamen führte: „Zur doppelten Vereinigung – La double Union“. Diese Loge schloss wohl nach dem Jahr 1816 ihre Pforten.¹⁹

Nicht vergessen werden darf ferner die enge Verbundenheit Straßburgs mit den Städten der Schweiz bereits seit dem frühen Mittelalter. Erinnerung sei hier an die Fahrt mit dem Hirsetopf, aber auch die großzügige Hilfe, welche die Schweiz der Zivilbevölkerung Straßburgs und den Opfern des deutsch-französischen Krieges 1870/71 zuteil werden ließ.

Doch zurück zum Kaiserfest. Zur eigentlichen Feier am Sonntag, 12. September 1886, hatten sich über 300 Brüder in den Räumen des Logenhauses versammelt. Kaiser Wilhelm I. konnte aus gesundheitlichen Gründen keine Deputation seiner Logenbrüder empfangen, so dass er diese Ehre seinem Sohn Friedrich, dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, überließ.

Kronprinz Friedrich wurde am Tor des Hauses von den Vertretern der Straßburger Logen empfangen. Nach Eintrag in das Anwesenheitsbuch und Vorbereitung auf die anstehende, freimaurerische Feier, wurde er feierlich in den Tempelraum begleitet, wo man ihm als Protektor die Leitung der Zusammenkunft anbot. Dies entspricht freimaurerischer Tradition. Genauso der Tradition entsprechend, übertrug er die Leitung der Zusammenkunft auf den Stuhlmeister der Loge „Zum treuen Herzen“. Nach der Eröffnung der Logenarbeit wurde ein gereimter Festvortrag rezitiert, der nicht nur den Münsterbaumeister Erwin von Steinbach mit hehren Worten pries, sondern auch im Geist der Zeit die herrschenden Hohenzollern, und mit den Worten schloss „schwört, Brüder, drum, wies auch das Schicksal meint, getreu zu sein dem Thron mit teuren Eiden!“.

Die Brüder antworteten auf diese Würdigung mit einem einhelligen „Amen“. Nach einem Liedvortrag ergriff Kronprinz Friedrich das Wort, und dankte den anwesenden Brüdern nicht nur für den herzlichen Empfang, sondern sprach auch die denkwürdigen Worte:

„Zwei Grundsätze bezeichnen vor allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung. An ihnen lassen Sie uns festhalten mit ganzer Kraft. Dass dieselben bei uns immer vollkommener werden, dazu lassen Sie uns allezeit mithelfen. Nicht nur loben wollen wir diese Tugenden, sondern sie auch fleißig üben. Wenn wir also wirken, wird es wohl mit uns, mit der Freimaurerei, stehen. Dazu helfe uns der Große Baumeister aller Welten.“

Danach wurde die Tempelarbeit, welche etwas über eine Stunde gedauert hatte, geschlossen. In der nachfolgenden halben Stunde hielt der Kaisersohn Audienz für die ausgewählte Delegation, mit welcher er sich leutselig unterhalten haben soll. Unter Hurrarufen der draußen vor dem Tore harrenden Bevölkerung wurde Kronprinz Friedrich danach aus dem Logenhaus verabschiedet, während sich die Brüder einträchtig zur Tafelloge begeben haben sollen.

Wegen des engen Zeitrahmens mussten bei der Zusammenkunft folgende Punkte einfach entfallen:

Die Zeichnung genannte Festrede, genauso wie das Schlussgebet des Stuhlmeisters. Sie wurden aber als Druck der Nachwelt erhalten. Genauso wie ein eigens zum Festanlass gedichtetes Chorlied, zu singen auf die Melodie der damaligen Nationalhymne „Heil der im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands, Heil Kaiser dir“. Oder heute bekannter, der britischen Hymne „God save the Queen“:

*„Heil mit dem Palmenzweig,
 Herrscher im Deutschen Reich,
 Friedefürst Dir!
 Um Deinen Lorbeerkrantz,
 Strahlt der noch schönere Glanz,
 der Menschheit Freund zu sein:
 Heil, Kaiser, Dir!
 Schirmherr der Masonei, (*)
 Feind aller Heuchelei,
 Wir folgen Dir!
 Wir schören Dir aufs Neu,
 Bruder und Mannentreu,
 Freiheit und Duldung sei,
 unser Panier!*

Unter den Gästen sollen auch Brüder der früheren, französischen Loge „Les Frères Reunis“ gewesen sein. Wie der Festgesang auf sie gewirkt hat, muss offen bleiben.

(*) Masonei = Masonry = Maçonnerie = Freimaurerei

Literatur

Archiv des Deutschen Freimaurermuseums in Bayreuth

Archiv der Freimaurerloge „Allvater zum freien Gedanken“ in Lahr im Schwarzwald

Archiv der Freimaurerloge „Eifel“ in Kehl am Rhein

Bartholdy, Paul: Bericht über das Kaiserfest i. O. Straßburg i. E. am 12. September 1886. Druck von Louis Heuser, Neuwied am Rhein o.J. (Handschrift für Brüder Freimaurer)

Dosch, Friedrich: Deutsches Freimaurerlexikon. Edition zum Rauhen Stein. Studienverlag Innsbruck 2011 (zweite Auflage des 1999 in erster Auflage im Bauhütten-Verlag in Bonn erschienenen Werkes)

Francke, Karl-Heinz/Dr. Geppert, Ernst-Günther: Die Freimaurer-Logen Deutschlands und deren Großlogen 1737-1985. Matrikel und Stammbuch. Nachschlagewerk über 248 Jahre Freimaurerei in Deutschland. Bayreuth 1988, im Selbstverlag der freimaurerischen Forschungsgesellschaft Quatuor Coronati e. V., Bayreuth.

Lennhoff, Eugen/Posner, Oskar: Internationales Freimaurer-Lexikon. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1932, Amalthea-Verlag, Wien und München 1980

Lennhoff, Eugen/Posner, Oskar/Binder, Dieter A.: Internationales Freimaurer-Lexikon, überarbeitete und erweiterte Neuauflage, F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München 2000

Anmerkungen

- 1 Francke/Geppert, S. 76, Nr. 577, AfuaM 418
- 2 Francke/Geppert, S. 106, Nr. 421, AfuaM 225
- 3 Francke/Geppert, S. 109, Nr. 284, AfuaM 142
- 4 Francke/Geppert, S. 139, Nr. 357/383, AfuaM 193

- 5 Francke/Geppert, S. 88, Nr.121/561/755
- 6 Francke/Geppert, S. 157, Nr. 679, AfuaM 421
- 7 Francke/Geppert, S. 190, Nr.711, AfuaM 444
- 8 Francke/Geppert, S. 254, Nr. 542, GNML3W 296
- 9 Francke/Geppert, S. 176, Nr. 564/688
- 10 Francke/Geppert, S. 178, Nr. 710
- 11 Francke/Geppert, S. 186, Nr. 056/742, AfuaM 469
- 12 Francke/Geppert, S. 61, Nr. 1108/766
- 13 Francke/Geppert, S. 207, Nr. 720
- 14 Francke/Geppert, S. 218, Nr. 692/736/938
- 15 Francke/Geppert, S. 219, Nr. 164/572, AfuaM 323 und 328
- 16 Francke/Geppert, S. 231, Nr. 264/438, AfuaM 222
- 17 Francke/Geppert, S. 232, Nr. 686, AfuaM 426
- 18 Entnommen der Internetseite der Loge „Modestia cum Libertate“
- 19 Francke/Geppert, S. 94, Nr. 189